



DREI MASKEN VERLAG

Leseprobe

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, insbesondere die der Aufführung, der Übersetzung, der Buchpublikation, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung, Übertragung und Aufzeichnung durch Fernsehen, Rundfunk und andere audiovisuelle Medien, auch der Vertonung oder Veroperung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Vervielfältigen oder Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nichtveröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

© copyright 2006/2016 DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de

Marianne Freidig

Gift

DREI MASKEN VERLAG GmbH München

Mit herzlichem Dank an John von Düffel, der mir bei der Entstehung des Stücks geholfen hat.

Personen

Kuno, zwischen 30 und 40

Betty, zwischen 30 und 40

Szenenabfolge

1.

Augenfarbe
Im Auto
Mehr als alles

1. Gegenschuss

So wie es früher war, ist es jetzt auch wieder

2.

Muss sie quer liegen?
Spielgruppe
Strafe
Zeter und Mordio

2. Gegenschuss

Die Entscheidung

3.

Martini oder Rotwein
Müdigkeit
Leonie abholen
Vaters Ausgang
Schreien
Schwarze Bilder
Die haben ihr Kind mitgebracht

3. Gegenschuss

Die Prüfung

4.

Schmerz
Abhauen
Verdacht
Carte blanche
Scheißveranlagung
Gute-Nacht-Geschichte
Schwarzes Zimmer
Sturmfrei
Sie zählt auf uns

4. Gegenschuss

Das Gift

5.

Wollen wir aufstehen?

1.

Augenfarbe

KUNO Man blickt in einen tiefen See.

Man blickt in den Himmel, bevor der Abendstern aufgeht.

BETTY Bleiben die so?

KUNO Ich wünschte, dass sie es bleiben.

Deine sind heller. Ein mittleres blau.

BETTY *schaut Kuno genau in die Augen* Auch ein mittleres blau.

Alle Babys haben zuerst blau.

KUNO Deine Mutter?

BETTY Blau.

KUNO Deine Mutter?

BETTY Auch blau.

Dein Vater?

KUNO Grau - blau.

Dein Vater?

BETTY Blau.

Woher das Grau?

Kuno zuckt mit den Schultern

Frag deine Mutter.

Pause

KUNO Wir haben ein Kind.

Wir haben wirklich ein Kind. Und was für eins!

Kuno umarmt Betty

Manchmal kann ich es nicht glauben.

Ich bin auch vor kurzem ein Kind gewesen.

Ein wirkliches Kind. Das Kind meines Vaters.

Mein Vater hat mich in den Arm genommen.

Mein Vater hat ein Enkelkind.

BETTY Väter wollen Enkelsöhne für den Stammbaum.

KUNO Nicht nur.

Mütter wollen Enkel, besonders Mädchen, weil die die Kinder im Bauch tragen und dann gebären.

BETTY Irgendwann werde ich die Großmutter des Kindes meines Kindes sein.

Ich habe gedacht, meine Schwester hat zuerst ein Kind.

Jetzt habe ich, das jüngere Kind, ein Kind, meine Schwester, das ältere Kind, hat keins.

Vielleicht wird Leonie kein Kind haben. Ich verstehe Leute, die Single bleiben.

KUNO Die wissen nicht, wie es ist, mit Kind.

Das weiß nur, wer eins hat.

Im Auto

BETTY Fährst du?

KUNO Letztes Mal hast du nur rumgestänkert. Ich fahre nicht mehr.

BETTY Ich bin zu müde. – Ok. Ich fahre, aber nur, wenn du nicht dauernd doofe Bemerkungen machst.

Soll ich hier parkieren?

KUNO Hier? Wieso willst du denn hier parkieren? Fahr weiter.

BETTY Ich hab gedacht, wir könnten hier ins Restaurant. Wir sind mal auf der Terrasse gesessen. Es war schön.

KUNO Dafür ist es heute zu kalt. Ich will mir nicht den Arsch abfrieren, wenn ich esse.

BETTY Wir könnten rein gehen.

KUNO Drinnen ist es nicht gemütlich. Wir wollten in die Stadt.

BETTY Wir sind ja in der Stadt.

KUNO Warum fährst du nicht über die Brücke? Wir parkieren immer vor der Fußgängerzone.

BETTY Da. Da hat's Platz.

KUNO Fahr hoch und versuch's in der kleinen Gasse.

BETTY Dort hat's um diese Zeit keinen Platz.

KUNO Gehen wir ins Parkhaus.

BETTY Vielleicht hat's doch Platz.

KUNO Warum fährst du nicht gleich ins Parkhaus!

Mehr als alles

KUNO *zu Leonie* Ich liebe dich mehr als alle Tiere auf der Erde, mehr als alle Eisblumen, mehr als den Schnee und die Berggipfel, mehr als das Gletscherwasser und meine Mutter, und mehr alle Sterne im Himmel.

1. Gegenschuss

So wie es früher war, ist es jetzt auch wieder

KUNO So wie es früher war, ohne Kind, ist es jetzt auch wieder.

Wir achten auf Inseln im Alltag, damit sie nicht plötzlich verschwinden, diese Inseln. Natürlich geht das nicht immer. Betty arbeitet, sie ist Klassenlehrerin, wie eh und je. Und man hat auch mal eine Krise. So wie früher. Jeder kennt diese Krisen.

BETTY Wenn der Unterricht spät beginnt, frühstücken wir in der Bar gegenüber, wir sind oft die einzigen in der Bar, die länger sitzen bleiben, alle anderen kommen rasch im Vorbeigehen und rennen gleich weiter zur Arbeit.

KUNO Manchmal kommt Betty nach, weil sie sich noch schminkt. Ich geh dann voraus in die Bar.

BETTY Kuno nimmt ein Croissant für mich aus dem Korb, sonst sind alle gegessen, wenn ich komme. Um zehn sind die Croissants weg, dann gibt's nur noch Brötchen.

KUNO Wir genießen es in der Bar zu sitzen, es war nicht möglich mit Kind auswärts zu brunchen. Betty muss irgendwann weg. Ich bleibe solange ich will und schaue durchs Fenster den Leuten zu, die vorbeigehen. Jeder läuft anders, die meisten vorn über gebeugt.

Unser Radius ist jetzt größer, als er früher war.

Betty hat neulich ihre Klasse zum Backen zu uns eingeladen.

Ich habe einen Mann getroffen, der Wasser-Shiatsu-Lehrer ist. Das ist eine Entspannungstechnik im Wasser. Er hat mir alles erklärt. Morgen schaue ich mir das aus der Nähe an, aus Neugierde.

BETTY Wir sind wie aufgeweckte Kinder, die nie müde werden Eindrücke von der Umgebung in sich aufzunehmen.

KUNO Die Umgebung ist so reich. Wir haben das auch erst bemerkt, nachdem wir lange Zeit weg waren vom Fenster.

BETTY Wir sind oft draußen. Wie viele Tiere in unseren Wäldern leben!

Ich habe immer gedacht, dass es dort keine wilden Tiere mehr gibt. Das stimmt aber nicht. Es gibt Rehe. Und kürzlich haben wir ein Wildschwein gesehen und jede Menge Fledermäuse.

KUNO Besonders, wenn das Licht wechselt, in der Dämmerung. Wenn man genau hinhört, hört man ein leises Sirren.

Ich interessiere mich auch wieder für meine Arbeit. Ich blättere die Stellenanzeigen durch und schreibe Bewerbungen. Ich bin immer ganz kribbelig, wenn die Post kommt, weil vielleicht ein positiver oder negativer Bescheid dabei ist.

2.

Muss sie quer liegen?

KUNO Muss sie quer liegen?

BETTY Ich rutsche an die Wand.

KUNO Zu Beginn war sie kurz, dann ging das ganz gut so, aber jetzt hab ich keinen Platz mehr, wenn Leonie dauernd zwischen uns liegt. Kann sie nicht in ihrem Bett schlafen?

BETTY Sie will nicht allein in ihrem Zimmer.

KUNO Dann muss sie es lernen.

BETTY Sie ist noch klein.

KUNO Ich kann so nicht mehr schlafen. Ich bin unausgeruht bei der Arbeit und mache Fehler, die ich vorher nicht gemacht habe.

BETTY Das geht allen Eltern so.

KUNO Bei Geri schlafen die Kinder im Kinderzimmer, wie es sich gehört.

BETTY Und wer steht auf, wenn sie weinen?

KUNO Weiß ich nicht.

BETTY Wahrscheinlich Anita, die arbeitet ja auch nicht. Ist den ganzen Tag zu Hause.

KUNO Wäre auch nicht schlecht, wenn bei uns mal einer zum Rechten sehen würde.

Ich geh. Ich leg mich auf Leonies Bett.

Spielgruppe

BETTY Es geht nicht mehr in der Spielgruppe.

KUNO Wieso denn? Die amüsiert sich doch viel besser mit anderen Kindern als mit uns.

BETTY Sie macht den Kasper, redet laut, während Frau Dreher Geschichten vorliest, fällt absichtlich vom Stuhl.

KUNO Was die denen wohl für Geschichten erzählt? Bei mir hört Leonie zu.

BETTY Frau Dreher sagt, dass Anfangsschwierigkeiten bei Einzelkindern nichts Außergewöhnliches sind.

KUNO Ich kann dieses pädagogisch wertvolle Zeug nicht ausstehen. Ich find's positiv, wenn Leonie dagegen aufbegehrt. Das zeigt, dass sie dagegen resistent ist.

BETTY Frau Dreher ist seit dreißig Jahren Spielgruppenleiterin.

KUNO Meinst du nicht, dass ihr Erziehungskonzept etwas eng ist?

BETTY Schon möglich.

KUNO Als sie das mit dem Klopapier gemacht hat, hab ich zuerst natürlich an Klopapier-Verschwendung gedacht und dann aber bemerkt, dass sie die Rollen liebevoll abrollt und um Haken und Türgriffe wickelt und vertikal und horizontal auslegt und erst dann das Klo damit vollstopft.

BETTY Frau Dreher meint dennoch, dass es richtig wäre; eine Pause zu machen und es nach den Herbstferien nochmals zu probieren.

Pause

Strafe

BETTY Ihr seid schon zurück?

KUNO Ich hab sie ins Bett. Es ging nicht, wir mussten zurück.

Ich nehme sie nicht mehr mit in die Berge. Ich hab's ihr gesagt.

BETTY Bist du ok?

Pause

KUNO Ich bin deiner Mutter begegnet und habe ihr angeboten Santos in die Berge mitzunehmen. Leonie und der Hund kennen sich gut. Hab ich gedacht, ist überhaupt kein Problem, wenn Santos mitkommt. Leonie wollte ja auch, dass wir ihn mitnehmen. Kaum waren wir ein paar hundert Meter von der Bergstation weg, wir wollten den Luchsweg machen, hat Leonie ihn von hinten erschreckt. Ich hab ihr gesagt, dass man das nicht macht, weil Hunde leicht erschrecken, dass man sich Hunden immer von vorne nähern soll, damit sie einen sehen, wenn man kommt, damit sie nicht erschrecken. Ich habe gesagt, ein Hund, der erschreckt, ist ein gefährlicher Hund, auch wenn er sonst lieb ist, wie Santos. Hunde mögen das ganz einfach nicht, wenn man sie erschreckt. Weißt du was Leonie macht? Sie erschreckt in gleich nochmals. Ich sage zu ihr: Möchtest du so erschreckt werden? Was wäre, wenn Santos dich erschrecken würde? Soll ich dich auch so erschrecken, wie du Santos erschreckst? Da wärst du doch auch nicht zufrieden? Was man selber nicht will, soll man den Anderen auch nicht zufügen, verstanden? Hast du mich verstanden? Ich dreh mich um und sie macht's zum dritten Mal. Santos knurrt. Ich könnte sie erwürgen. *Schreiend* Leonie, das ist nicht fair, was du da machst, ist nicht fair. So können wir nicht auf den Berg, geht das nicht. Es gibt Regeln, an die hält man sich, halten sich alle daran, an diese Regeln, ich auch. Ich auch. Wenn du nicht kapiert, wie man zusammenlebt, machen wir strengere Regeln. Ich mache die Regeln und du hältst sie ein. Wehe, du hältst sie nicht ein, wehe, du erschreckst Santos noch ein einziges Mal. Wir kehren um und du bleibst den Nachmittag in deinem Bett. Ich drehe mich um und nochmals. *Außer sich* Hast du keinen Respekt vor mir? Immerhin bin ich dein Vater. Es gehört sich, dass man seinen Vater respektiert. Ich kann dir mal? Bist du blöd, Leonie. Soll ich dir nachhelfen? Soll ich dir nachhelfen? Ich kann dir nachhelfen. Du willst doch wieder Respekt vor mir haben?

Zeter und Mordio

KUNO

BETTY

Spinnst du?

Was?

Spinnst du? Du hast sie wohl nicht alle
 es meiner Mutter
 Sie hätte es eh früher oder später
 zu erzählen.
 erfahren.
 Was hast du dir denn
 So ist das nun mal
 gedacht?
 In einem Dorf!
 Ich habe Deborah gebeten
 Ihre Mutter
 keinem Menschen ein Sterbenswörtchen
 war da.
 davon zu erzählen.
 Morgen weiß es
 Eben nicht!
 das ganze Dorf.
 Ich weiß ja auch nicht,
 warum sie das
 Warum
 gemacht hat,
 habe ich ihr bloß
 erzählt, dass die Schüler in der Pause
 wie kann sie nur diese Idee
 aus den Fenstern des Schulzimmers
 gehabt haben,
 in den Schnee springen
 so was zu tun.
 davon zu erzählen
 So eine Idee hat man nicht einfach so,
 Ich muss aufpassen
 so einfach ist das nicht.
 was ich ihr
 Wichtig ist jetzt,
 erzähle.
 dass es alle wissen.

Kuno

Betty

Es ist besser es allen zu sagen.

Wir machen eine Offensive und sagen es
 allen, noch heute, je schneller wir es allen
 sagen, desto besser! Wenn wir es allen
 sagen, wissen es alle, ist es kein Geheimnis
 mehr. Es ist sowieso kein Geheimnis, es war
 nie ein Geheimnis, weil Deborah und ihre
 Mutter es von Anfang an gewusst haben. Ein
 Geheimnis, das man kennt, ist kein
 Geheimnis mehr und Deborah war ja dabei
 als es passierte und hat es immer gewusst,
 Deborah und ihrer Mutter und der Arzt auch.

Wenn sie es wissen, wissen es morgen
 sowieso alle. So ist das nun mal in unserem
 Dorf. Wenn alle es wissen, dann tuscheln sie

Weil die machen ja alles nach, die denken
 noch nicht nach. Die machen alles nach.
 Hätte ich wissen müssen. Dass sie es nach
 macht und die kleine Schwester von Deborah
 aus dem Fenster werfen will, wo die doch im
 dritten Stock wohnen und darunter die
 Straße, so klein ist sie doch nicht mehr,
 unsere Leonie.

Welcher Teufel hat Leonie
 geritten, als sie die kleine Hanna vom Boden
 aufgehoben und versucht hat sie aus dem
 Fenster, dabei hat Leonie vorher nie etwas
 aus dem Fenster. Nie. Ich erzähle ihr nicht
 mehr, was die Kinder in der Schule so alles

wenigstens nicht mehr hinter unserem Rücken. Das ist das Schlimmste hinter dem Rücken der Leute über sie zu tuscheln. Das können wir vermeiden, wenn es alle wissen. Dann machen die das nicht mehr, weil sie genau so gut vorne durch reden können, weil es eh alle wissen und es kein Geheimnis mehr ist, dass bei uns alles schief läuft, weil Leonie diese schiefen Sachen macht, die sonst kein Kind, überhaupt macht keiner hier so schiefe Sachen wie Leonie.

anstellen. So was darf man so kleinen Kindern nicht erzählen. Die sind noch zu klein für. Können das noch nicht richtig einordnen. Die denken, etwas ist ein Witz, dabei ist's kein Witz. Die wissen noch nicht, was ein Witz ist und was kein Witz ist.

Leonie hat auch noch nie einem Kind irgendetwas, noch nie, außer in der Spielgruppe, weil Stefan, das ist ein ganz wilder.

2. Gegenschuss

Die Entscheidung

KUNO Es macht mir wieder Spaß, wenn die Leute mir aus ihrem Leben erzählen. Ich bin noch immer ein trockener Schwamm, der voll werden will. Mein Sensorium hat sich verfeinert, das spüren die Leute intuitiv. Sie kommen auf mich zu.

Ich spreche sie an. Es ergeben sich manchmal Bekanntschaften daraus.

Das Vorstellungsgespräch lief gut. Ich war entspannt. Keine Ahnung, wann entschieden wird.

BETTY Es war ihre Entscheidung.

KUNO Wir haben nur hingehört. Man entwickelt ein Gespür dafür, was ein Kind denkt, was es wirklich braucht. Kinder wissen sehr genau, was sie brauchen. Sie spüren intuitiv, was für sie richtig ist. Sie hat es immer wieder gesagt.

BETTY Alle Eltern wünschen sich ein gutes Leben für ihr Kind. Zu einem guten Leben gehört, dass man dem Kind zuhört und das Kind unterstützt in seinem Tun, egal was das Kind tut und ob man das selber für richtig hält.

Als sie es uns erstmals sagte, an einem Novemberabend, war es so ppp. Nicht wie eine Provokation oder so gegen uns. Richtig leer.

KUNO Sie war unglaublich reif für ihr Alter, wie kranke Kinder es sind.

War schon taff, ihre Entscheidung. Und es war anspruchsvoll für uns, als Paar, damit umzugehen. Wir haben nachgebohrt, ob es ihr Ernst ist. Da war sie ja erst zehn.

BETTY Es wäre einfacher gewesen, nicht auf sie zuhören, ihre Entscheidung zu ignorieren. Ist ja nur ein Kind.

KUNO Leonie hat auch Rechte. Das Recht auf ein würdiges Leben.

Hat doch jeder das Recht auf ein Leben, das ihm auch Freude bereitet. Natürlich sind Entscheidungen auch schwierig. Es gibt kein Zurück, sonst wäre es keine Entscheidung.

BETTY Wir gehen wieder aus. Manchmal gehen wir ins gleiche Kino und schauen uns dort zwei unterschiedliche Filme an. Nach dem Film treffen wir uns und reden über das, was wir

gesehen haben. Zwölf Filmjahrgänge sind an uns vorbei. Der Film hat sich verändert, während wir ein Kind geboren und großgezogen haben, die alten Stars sind weg und es gibt neue, interessante Tendenzen.

Beim Film-Openair gestern war es richtig kalt. Zum Glück haben wir Pullover eingepackt. Als es auch noch angefangen hat, zu regnen sind die Leute weg, alle sind weg, außer uns, wir sind geblieben. Wir haben den Schirm aufgespannt und haben uns aneinandergekuschelt.

3.

Martini oder Rotwein

KUNO Hier kann man noch draußen in der Sonne sitzen.

BETTY Aber nicht mehr lange.

KUNO Was nimmst du?

BETTY Einen Campari Orange.

Der Deutsche dort hat reklamiert.

KUNO Die reklamieren immer.

BETTY Wenn du Margrit siehst, mach ihr bitte ein Zeichen.

KUNO Ich sehe sie nicht.

BETTY Die Sonne geht gleich unter. In fünf Minuten sitzen wir im Schatten.

KUNO Bis das kommt, sitzen wir längst im Schatten.

BETTY Gehen wir rein. Es wird kalt.

KUNO Was willst du essen?

BETTY Käseschnitte ist auch okay.

KUNO Ich habe Lust auf ein Steak.

BETTY Ich auch.

KUNO Ist dieser Tisch gut?

BETTY Lieber den da.

KUNO Gut.

BETTY Nein, doch lieber dort drüben. Hier raucht einer.

KUNO Möchtest du jetzt noch einen Apperitiv.

BETTY Ja, einen Martini Bianco.

KUNO Hast du mein Handy gesehen.

BETTY Nein.

KUNO Ich habe Deborah gesagt, dass wir das Handy dabei haben, falls etwas ist. Jetzt kann sie uns nicht erreichen.

BETTY Sie weiß, wo wir sind.



DREI MASKEN VERLAG

Urheberrechtlich geschütztes Manuskript

- *Leseprobe* -

copyright DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de